

## AUF DEN SPUREN VON...

PIERRE MARIA DE WESSEMBERG

Die Frage der nationalen Identität erhält in Kriegszeit

en eine herausragende oder sogar existentielle Bedeutung. Dies mußte auch Pierre Wessenberg erleben:

In Frankreich geboren, in Österreich Offizier geworden, in England verheiratet, beinahe in Italien naturalisiert, als „Reichsdeutscher“ gestorben – die Skizzen seines Tagebuchs schildern ein unfreiwillig bewegtes Leben.

**D**ie Mutter, Olga Baronin Wessenberg von Ampringen, gehörte einer uradligen Familie von der Burgunderpforte, den habsburgischen Vorlanden, an. Ihr Großvater, ein bedeutender österreichischer Diplomat, lebte auf seinen Besitzungen im Breisgau und auf Schloß Diettenitz in Böhmen, wo sie geboren wurde. Die junge Frau war unternehmungsfreudig und sorgte immer wieder für Gesprächsstoff. Mit Vorliebe hielt sie sich in Paris auf, und hier wurde am 21. September 1858 ihr Sohn Pierre geboren. Seinen Vater hat der Junge nie gekannt. Er wuchs bei der Mutter auf, zog mit ihr und einem französischen Diplomaten, mit dem sie befreundet war, weiter ins Baskenland. Seltsamerweise heiratete die Mutter dann einen in Gibraltar stationierten britischen Offizier. Sie wohnten aber vorerst noch in Frankreich, wo Pierre zwei Halbbrüder geboren wurden.

In Jurançon bei Pau erlebte Pierre eine ungetrübte und abenteuerliche

# Ein „geborener Europäer“



Kindheit. Man wohnte in der am Fuß von Weinbergen gelegenen Villa Coriolis, inmitten eines großen, nicht sehr gepflegten Gartens, durch welchen das Flüsschen „Nez“ floß. ... auf unserer Seite befand sich eine geräumige, auf Piloten erbaute Terrasse, von welcher aus man einen schönen Ausblick auf die in weiter Ferne sichtbaren schneebedeckten Gipfel der Pyrénéen genöß. Das vergleichsweise einsame Leben hatte ein Ende, als der Junge in das „Lycée impérial“, ein Internat in Pau, gesandt wurde, „eine nach deutschem und englischem Vorbild eingerichtete Korrekptions-Anstalt“.

Pierres schöne Zeit am Golf von Biscaya und seine Identität als

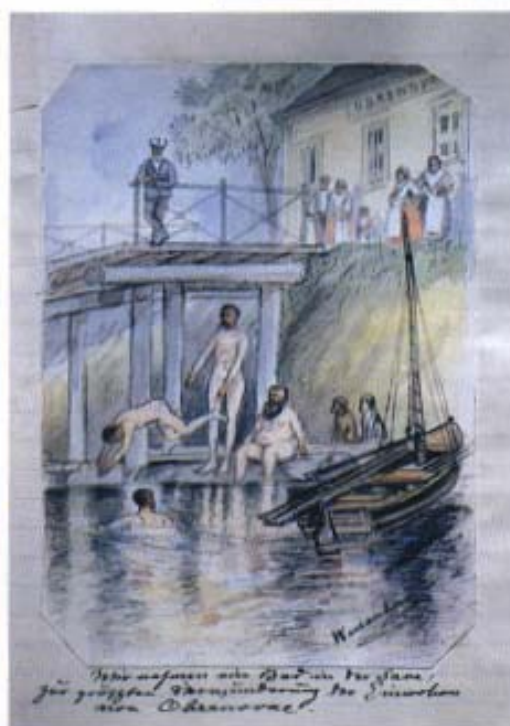
Franzose waren vorüber, als sein Onkel Philipp Reichsfreiherr W. von Ampringen 1866, am Tag der Schlacht von Königgrätz, umkam. Ungeachtet der unehelichen Geburt wurde Pierre in die Erbfolge eingesetzt. Zusammen mit einem österreichischen Notar namens Dr. von Trotter machte er sich auf die Reise nach Wien – Pierre wurde Peter und ein Österreicher. In Wien ergab es sich, daß für mich in keiner anderen Anstalt als in der Marine Akademie zu Fiume [heute: Rijeka] ein Platz zu haben war und so erreichte ich diesen Ort, um mit 1. Oktober das Schuljahr zu beginnen. Meine geringen Kenntnisse in der deutschen Sprache zeigten sich bald nur allzu deutlich und bil-



Stationen eines bewegten Lebens: Der kleine Wessenberg reitet in seinem Geburtsland Frankreich zur Schule (ganz links), und der junge Mann dient in der österreichischen Marine. Während des Ersten Weltkrieges lebte Wessenberg mit seiner zweiten Frau in England (rechts Rhos on Sea im Jahr 1914).



Nach seiner Hochzeit lebte Pierre Maria de Wessenberg (rechts als 36-jähriger) zunächst in Ungarn.



Der Ausgleich zum Militäralltag: Österreichische Offiziere genießen ein Bad. Auch derartige Szenen skizzierte Wessenberg akkurat und anschaulich in seinem Tagebuch (links).

deten einen argen Hemmschuh bei meinen Fortschritten. Hinzu kam, daß ich, von italienischsprechenden Kameraden umgeben, naturgemäß mich lieber an das Italienische lehnte...

Gerade als Peter sich 1878 aufmachen wollte, die Mutter zu besuchen, kam diese bei einem Zugunglück ums Leben. In der Folge verlebte der junge Mann, der als Offizier unter anderem in Kroatien stationiert war, eine stürmische Zeit mit Jagd- und Fischerei-Abenteuern. Doch Herkunft und Sprachkenntnisse bestimmten ihn für einen besonderen Weg. 1884 schickte das Kriegsmini-

sterium ihn für ein Jahr nach Paris. Dort war er dem österreichischen Militärattaché Oberst Bach von Haunsberg unterstellt. Schnell war er in die Kreise aller fremdländischen Gesandtschaften eingeführt und fühlte sich sehr angezogen von der kosmopolitischen Atmosphäre.

Nur zwei Jahre später fand er neue Verwendung als Lehrer von zwei kaiserlichen Prinzen aus der toskanischen Linie des Hauses Habsburg. Er hielt nicht viel von seinen Schutzbefohlenen, und als ihm später das völlige Versagen der beiden vorgehalten wurde – „Deine Erzie-

hung muß keine besonders gute gewesen sein“, sagte mir einmal eine hohe Exzellenz, die selber keine besaß –, vertraute er seinen Aufzeichnungen an: Wer ... mit dem österreichischen Hofleben nur einigermaßen vertraut ist, wird mir gewiß beistimmen, daß unter den damals bestandenen Verhältnissen selbst ein Pestalozzi aus meinen durchlauchtigsten Schutzbefohlenen nicht etwas Besseres zu machen imstande gewesen wäre. Feudale Vorurteile, Adelsstolz und vieles mehr, das waren die Waffen der Höflinge, mit welchen die jungen Herren derart durchdrungen wurden, daß sie in ein sitten- und grundsatzloses materialistisches, ja atheistisches Weltbild hineingefallen sind.

Peter Wessenberg gründete nun eine eigene Familie. In Güns (Soproni Jaras) heiratete er die Tochter eines passionierten ungarischen Jagdherrn. Ein Sohn und eine Tochter bescherten bald ein glückliches Fa-



eigenen Vaterland für eine Ausländerin angesehen und als solche behandelt zu werden. Es werden täglich von hiesigen Gerichtshöfen Urteile gegen naturalisierte Engländer gefällt und immer wird das Factum ihrer Naturalisation als irrelevant bezeichnet und die Betreffenden so behandelt und abgeurteilt, als wären sie Fremde und nicht britische Untertanen. Nun ist doch klar, daß nach hiesiger Rechtsauffassung ein hier naturalisierter Deutscher kein Engländer, sondern ein Deutscher ist.



Wessenberg verbrachte eine glückliche Jugend (oben) und eine sorglose Offizierszeit (unten bei der Wasserjagd). Schwierig wurde seine Lage jedoch, als er nach dem Ersten Weltkrieg ins jetzt italienische Südtirol zurückkehrte (rechts die Karikatur eines italienischen Uniformierten 1921).

milienleben. Doch es sollte kurz sein: Frau und Sohn starben 1913 nach kurzer Krankheit in Bozen, wohin die Offiziersfamilie umgesiedelt war. Für Wessenberg selbst wurde, über diese Schicksalsschläge hinaus, erneut die Frage seiner Identität wichtig. Nicht nur verzichtete er auf sein Adelsprädikat, vor allem drohte der Ausbruch eines großen Krieges zwischen den europäischen Mächten – und seine Halbbrüder standen als britische Offiziere auf der anderen Seite. Auch seine zweite Frau Maud, eine entfernte Verwandte von Mutterseite, war Engländerin (die durch die Verheiratung mit einem österreichischen Offizier allerdings Österreicherin geworden war). Das Ehepaar zog es vor, mit der kleinen Tochter Helen aus erster Ehe nach England zu gehen.

Dem Krieg entkamen sie auch dort nicht ganz. Ich war heute in Colwyn Bay, wo ich mit dem Chef der Polizei Rücksprache hielt, um ihn zu bitten, Maudie und Helen womöglich die Beschämung einer Verhaftung zu ersparen, lesen wir im November 1914 in den Tagebuchaufzeichnungen. Ich sehe gar nicht ein, wie Maudie dazukäme, in ihrem





In zahlreichen Karikaturen hielt Wessenberg die Stimmung im Südtirol der 20er Jahre fest. Der „geborene Europäer“ versuchte, in Meran Fuß zu fassen – ohne Erfolg. Wessenberg kehrte resigniert nach England zurück.

Meine Frau, die niemals naturalisierte Österreicherin war, sondern bloß infolge ihrer Ehe mit mir automatisch und ohne ihr Zutun Österreicherin wurde, muß als Engländerin angesehen werden... Zudem wurde noch im ersten Jahr des Ersten Weltkriegs der Halbbruder Jack erst als verwundet, dann als gefallen gemeldet.

Als Kind Franzose, als jugendlicher Österreicher, nun in England lebend – nach Kriegsende wollte Peter Wessenberg nach Hause. Aber wo war das? Die Familie landete erneut in Südtirol. Doch eine neue Tragödie bahnte sich an: Während unseres Meraner Aufenthaltes wurde die Annexion Südtirols durch Italien durchgeführt. Das be-

traf die dort lebenden Österreicher ganz materiell, denn die Italiener verzögerten die Auszahlung der Militärpensionen so sehr, daß mich armen Teufel dieser Umstand, nichts mehr für meine Familie zum Leben bereitstellen zu können, fast zum Selbstmord getrieben hatte. Ich selbst machte 4 verschiedene Gesuche mit der Bitte um Vorstreckung meiner Pensionsgebühren, im Sinne der Friedensverträge, laut welcher Italien zur Zahlung solcher Beiträge verpflichtet war. Ich habe auf kein ein-



ziges der Schreiben jemals eine Antwort erhalten.

Noch härter traf den „geborenen Europäer“, daß die neuen Herren die ausländischen Konten eingefroren hatten und die Freigabe des Geldes seiner Frau davon abhängig machten, daß Wessenberg die italienische Staatsbürgerschaft beantragte. So war ich auch noch dafür verantwortlich, daß meine Frau ihres Vermögens verlustig geht. Ich reichte also schweren Herzens die Zuerkennung der italienischen Staatsbürgerschaft ein, gestützt auf nahezu 10jährigen Aufenthalt in Südtirol und meine, allerdings erst 1919 erworbene Gemeindezugehörigkeit von Bozen-Gries. Die Korrespondenzen in dieser Frage zogen sich über Wochen hin, der Ton nahm an Dringlichkeit

zu. Ein angeblicher Freund erleichterte Wessenberg mit dem Argument, die italienische Verwaltung müsse man „schmieren“, um beträchtliche Summen. Schließlich stellte sich aber heraus, daß die Gesuche abschlägig beschieden worden waren, weil ich 1. in Paris ge-



boren wurde, 2. in Südtirol keinen Grundbesitz habe und 3. nicht genügend lange in Tirol residiert hätte.

Die Vermögensfrage seiner Frau ließ sich am Ende auch ohne die italienische Staatsangehörigkeit zufriedenstellend klären. Als Wohnort bevorzugten Peter und Maud nun erneut England. Pierre/Peter Wessenberg ging nach dem Tod Maudies 1928 nach Österreich zurück. Er starb 1942 als „Reichsdeutscher“ – ein letzter Staatsbürgerschaftswechsel! –, vereinsamt, verarmt und zutiefst unglücklich in einem kleinen Ort in Niederösterreich, in Purgstall an der Erlauf. Im Sterbebuch heißt es: „Verwitwet seit 3. VIII. 1928 nach Maud Cleopatra; Sohn der Massie Olga von Wessenberg-Ampringen“.



Prof. Peter Wessenberg geb. 1945, Konsulent und Korrespondent beim Europarat in Straßburg, arbeitet als freier Journalist und TV-Autor.